

LOUIE GIGLIO

mit Tama Fortner



Illustriert von Nicola Anderson

Fräncke

INHALT

<i>Einleitung</i>	4	23. Spurensuche	50
1. Komm etwas näher	6	24. Da bläst ein heftiger Wind	52
2. Mit Sinn und Zweck	8	25. Auf und davon	54
3. Verloren und gefunden	10	26. Wie man spricht, ohne zu sprechen	56
4. Ein Tornado aus Feuer	12	27. Eine Burg zum Mitnehmen	58
5. Wenn ein Mond davonfliegt	14	28. Die Farbe von Schnee	60
6. So ein Stress!	16	29. Ein neuer Leuchtpunkt	62
7. Der Richtungsweiser	18	30. Beschwer dich nicht!	64
8. Worte im Word Wide Web	20	31. Was immer du brauchst	66
9. Zusammen das Unschaffbare schaffen	22	32. Hilfst du mir bitte?	68
10. Achtung, Eindringlinge!	24	33. Explodierendes Licht	70
11. Bibermäßig gut	26	34. Ein Gesicht oder zwei Gesichter?	72
12. Sooo langsam!	28	35. Ohren gespitzt!	74
13. Eine sanfte Landung	30	36. Feuer mit Feuer bekämpfen?!	76
14. Die Schokoladenhügel	32	37. Unter Druck	78
15. Herzenswäsche	34	38. <i>Brrr</i> , da friert einem ja das Hirn ein!	80
16. Auf die Welt aufpassen	36	39. Die Müllabfuhr der Natur	82
17. Ein Verwechslungsfall	38	40. Innere Wunder	84
18. Bloß nicht anstecken!	40	41. Der Roboter-Astronaut	86
19. Hinter den Kulissen	42	42. Lockig oder nicht?	88
20. Der Feuerring	44	43. Lass es einfach an dir abperlen	90
21. Kannst du mit den Ohren wackeln?	46	44. Vorsicht, nicht verbrennen!	92
22. Die Kampf-oder-Flucht-Reaktion	48	45. Geh deinen Weg	94

46. Wirst du etwa rot?	96	73. Der Traurigkeitstrick	150
47. Sommerschlaf	98	74. Wem gehört der Mond?	152
48. Willkommen in der Dämmerzone	100	75. Sag Cheese!	154
49. Was ist da draußen?	102	76. Das Einhorn der Meere	156
50. Teamarbeit	104	77. Stürmische Zeiten	158
51. Hat jemand mal ein Hunstenbonbon?	106	78. Ganz schön smart?	160
52. Das Meer leuchtet	108	79. Vom Fühlen und Tasten	162
53. Ein himmlisches Navi	110	80. Fliegende Schlangen?!	164
54. Weißt du noch?	112	81. Wie ein Regenbogen	166
55. Die Python-Plage	114	82. Schnuppe ohne Stern	168
56. Erdbebenalarm	116	83. Wenn es dir den Atem verschlägt	170
57. Es ist höchste Zeit!	118	84. Läuft da ein Tannenzapfen?	172
58. Tu das nicht!	120	85. Ein Piks in den Arm	174
59. Wie ein leises Flüstern	122	86. Weltraummüll	176
60. Aufgepasst, rutschig!	124	87. Tanz aus der Reihe!	178
61. Stürme auf der Sonne	126	88. Die Skelettküste	180
62. Erhebe deine Stimme!	128	89. Rein in den Weltraumzug!	182
63. Im Oktopusgarten	130	90. Juno und Jupiter	184
64. Gibt es Leben da draußen?	132	91. Das schärfste Schwert	186
65. Perfekt unperfekt	134	92. Wer formt dich?	188
66. Fühlst du den Duft?	136	93. »Hungerwütig«	190
67. Alles ist möglich	138	94. Ein riesiges Auge	192
68. Hungrig wie ein Nilpferd	140	95. Warum so empfindlich?	194
69. Reisegefährten	142	96. Auf zum Mond!	196
70. Du bist, was du isst	144	97. ZZZZZZ	198
71. Riesige kleine Dinge	146	98. Das Leben ist schön!	200
72. Autsch!	148	99. Ohne Wenn und Aber	202
		100. Die große Konjunktion	204



EINLEITUNG

Hallo, du Weltentdecker oder Weltentdeckerin!

Ich heiße Pastor Louie. Schon als ich so alt war wie du, hat mich alles rund um die Wissenschaft und das Weltall begeistert und Gott erstaunt mich immer wieder damit, was für ein unglaublicher Schöpfer er ist!

Egal, ob du meine anderen beiden Andachtsbucher – »Gott, das geniale Universum und du« und »Gott, der phänomenale Kosmos und du« – schon kennst oder ganz neu zu unserer Crew dazustot: Schön, dass du da bist! Ich kann es kaum erwarten, mit dir zusammen all die Wunder der Welt zu erforschen.

Ich bin ein ziemlich neugieriger Mensch und ich wette, das bist du auch. Hast du dich zum Beispiel schon mal gefragt, warum Katzen Schnurrhaare haben? Oder warum die Wangen warm und rot werden, wenn einem etwas peinlich ist? Oder wie man einen Tornado nennt, der sich mit lodernen Flammen mischt (ich verrat's dir: Feuerhose!)?

Für alles, worüber du schon mal nachgedacht hast oder noch nachdenken wirst, gibt es jemanden, der die Antwort kennt: Gott. Er hat alles auf dieser Erde und in der ganzen Galaxie gemacht und das Krasseste daran ist, dass er uns Menschen dazu einlädt, mit all unseren Fragen in der Natur auf Schatzsuche zu gehen!

In diesem Buch findest du 100 Andachten, in denen wir genau das machen, und glaub mir, es wird atemberaubend und auch richtig lustig. Selbst wenn wir Millionen von Seiten über Gottes Wunder schreiben würden, hätten wir noch nicht mal einen winzigen Teil von allen zusammen. Wir können mehr und mehr über das Weltall, die Erde, die Tiere und Menschen herausfinden und trotzdem gibt es immer noch endlos viel zu entdecken. Von rauschenden Wasserfällen bis zu tosenden Wellen, von Berggipfeln bis zu den Gräsern der Prarien ist alles, was Gott gemacht hat, ubersprudelnd schön und zeigt uns, wie groß er ist!


Ein paar alte Freunde begleiten uns auf unserer Reise: Emily, Rico, Nora, Jonas, Kai und Adriana.


Im Lauf des Buchs werden wir uns mit Kopf und Herz die verschiedensten





Phänomene anschauen, richtig coole Sachen erfahren und im Gebet mit Gott reden. Ich wünsche dir, dass du dabei ihn und die Welt immer wieder mit ganz neuen Augen siehst. Denn wenn man genau hinschaut, findet man Gottes Spuren überall.

Du kannst gern direkt zu den Themen blatttern, die du im Moment am spannendsten findest. Es gibt vier verschiedene Bereiche – du findest sie auf diesen Seiten:

 **Weltraum:** Seiten 14, 22, 30, 38, 54, 62, 70, 78, 86, 94, 102, 110, 118, 126, 132, 134, 142, 152, 160, 168, 176, 182, 184, 196, 204

 **Erde:** Seiten 6, 12, 20, 28, 32, 36, 44, 52, 60, 68, 76, 84, 92, 100, 108, 116, 124, 150, 158, 166, 180, 188, 192, 194, 202

 **Tiere:** Seiten 10, 26, 34, 42, 50, 58, 66, 74, 82, 90, 98, 104, 106, 114, 122, 130, 138, 140, 148, 156, 164, 172, 178, 186, 200

 **Menschen:** Seiten 8, 16, 18, 24, 40, 46, 48, 56, 64, 72, 80, 88, 96, 112, 120, 128, 136, 144, 146, 154, 162, 170, 174, 190, 198

Ich freue mich, dich dabeizuhaben! Mach dich bereit zum Staunen. Gott hat so viel Fantastisches in alles gelegt, was er geschaffen hat – lass uns zusammen losziehen, um es zu entdecken.

Genie das Abenteuer!
Pastor Louie



KOMM ETWAS NÄHER

Jesus öffnete ihr Denken, sodass sie die Bibel verstehen konnten.

LUKAS 24,45

Manche Wissenschaftler sagen, wir wissen mehr über die Oberfläche des Mondes als über die Tiefen der Ozeane. Doch die Wetter- und Ozeanografiebehörde der USA, die sich kurz NOAA nennt, arbeitet daran, das zu ändern.

Im Jahr 2009 ließ die NOAA den *Okeanos Explorer* (das bedeutet auf

KRASS, ODER?

Der *Okeanos Explorer* hat auch eine besondere Art »Blumen« unter Wasser entdeckt. Sie entstanden vor vielen Jahren, als im Golf von Mexiko durch eine Vulkanaktivität Ströme von dickem Teer durch Risse im Meeresboden nach oben gedrückt wurden. Ein bisschen so, wie wenn du Knete zwischen deinen Fingern quetschen würdest. Als der Teer dann im Wasser abkühlte und hart wurde, nahm er Formen an, die an große Blütenblätter erinnern. So nannten die Wissenschaftler die Gebilde »Teer-Lilien«.

Deutsch »Ozeanforscher«) zu Wasser – ein Schiff, das den Meeresgrund erforschen soll. Dafür taucht ein ferngesteuertes Fahrzeug mit dem Namen *Deep Discoverer* (»Entdecker der Tiefe«) bis zu rund sechs Kilometer in die Tiefe. Währenddessen macht es Fotos und sammelt Proben. Manchmal trifft es dabei sogar auf Kreaturen, die niemals zuvor jemand gesehen hat, wie den *Duobrachium sparksae* (das ist eine Quallenart) oder einen gespensterartigen Riesenkraaken.

Jedes Jahr erforscht *Okeanos* zwischen 60.000 und 99.000 Quadratkilometer. Aber dadurch, dass der Ozean über 360.000.000 (= 360 Millionen!) Quadratkilometer groß ist, gibt es immer noch eine Menge Boden ... ich meine Wasser abzarbeiten.

Satelliten können uns eine grobe Vorstellung davon geben, wie es dort aussieht, aber um die näheren Details sehen zu können, muss die Forschung weit in die Tiefe vordringen. Genauso ist es mit Gott. Wenn wir zu ihm »schauen«, zum Beispiel im Kindergottesdienst, dann können wir jedes Mal etwas über ihn lernen und das ist wunderbar. Aber wenn man Gott noch besser kennenlernen möchte, muss man tiefer tauchen. Wenn du eine Geschichte in der Bibel liest, schlag zum Beispiel die Wörter nach, die du noch nicht kennst. Frag jemanden, wenn du eine Stelle nicht verstehst, und bitte auch Gott direkt, dir klarzumachen, was das alles bedeutet.

Wenn du damit anfängst, mehr über Gott herauszufinden, dann wirst du schnell merken, dass nichts und niemand auf der Welt so fantastisch ist wie er, auch nicht in den Tiefen des Ozeans.

Lieber Gott, ich möchte dich gern richtig kennenlernen. Hilf mir bitte, mehr über dich zu erfahren und immer besser zu verstehen, wie du bist.



MIT SINN UND ZWECK

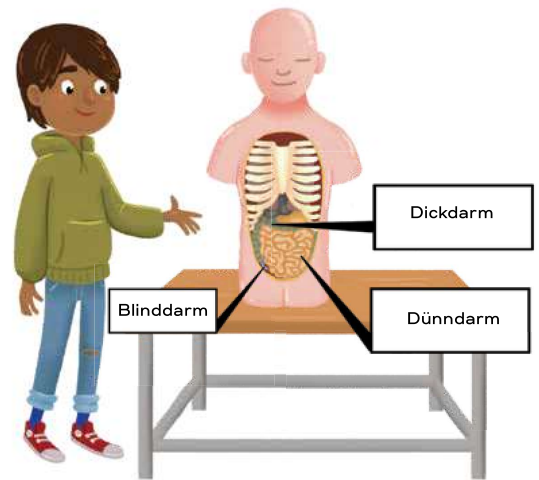
Wir sind von Gott geschaffen. Er hat Jesus auf die Welt geschickt und uns durch ihn frei gemacht, damit wir die guten Dinge tun können, die er für unser Leben vorbereitet hat.

EPHESER 2,10

Das mag jetzt eklig klingen, aber wusstest du, dass es da einen kleinen wurmförmigen Beutel in deinem Körper gibt? Er ist ungefähr 5 bis 10 Zentimeter lang und Wissenschaftler hatten lange Zeit keine Ahnung, wozu er gut ist. Das kleine Ding heißt Blinddarm. Es befindet sich rechts unten im Bauch und ist ein Teil deines Darms. Genau genommen gehört er zum Dickdarm, der mit Magen und Dünndarm (der wird bis zu 7 Meter lang!) zusammenarbeitet, um dein Essen zu verdauen. Lecker!

Jahrelang dachten Wissenschaftler, dass der Blinddarm gar keine richtige Funktion hat, aber nun glauben sie, dass er sogar sehr wichtig ist. Er speichert nämlich gute Bakterien (nicht die schlimmen, die dich krank machen). Die braucht das Verdauungssystem, um deine Nahrung abzubauen. Aber wenn du krank wirst und Bauchschmerzen mit Durchfall hast, können die guten Bakterien aus deinem System gespült werden. Dann kommt der Blinddarm zum Rettungseinsatz. Er gibt die gesammelten guten Bakterien frei und dadurch kann dein Verdauungssystem wieder besser arbeiten.

Okay, jetzt lass uns darüber noch mal genauer nachdenken: Wenn Gott einen so wichtigen Zweck für den kleinen, wurmartigen Beutel in deinem Bauch vorgesehen hat – stell dir nur mal vor, wie sein Gesamtplan für deinen Körper und dein ganzes Leben aussieht! Gott hat dich gemacht und dich mit gutem Grund in diese Zeit und an diesen Ort gesetzt. Und er wird alles lenken, ja, auch die Dinge, die scheinbar nicht so laufen, wie sie sollen. Er hilft dir, aus ihnen zu lernen und seinen guten Plan für dich in die Tat umzusetzen. Manchmal fällt es vielleicht nicht so leicht, doch zweifle nie an Gottes guten Plänen und Zielen, die er sich speziell für dich ausgedacht hat!



Gott, ich weiß, dass du wirklich gute Dinge für mich planst, die zeigen, dass du einfach genial bist. Bitte zeig mir, was du dir als Nächstes für mich überlegt hast.

KRASS, ODER?

Hast du dich schon mal gefragt, wie die Nahrung eigentlich in dein Verdauungssystem gelangt? Durch Muskelkraft! Wellen von Muskelbewegungen, ein bisschen wie die Wellen im Ozean, drücken das Essen hinunter in deine Speiseröhre, in deinen Magen und anschließend in deine Gedärme. Dieser Vorgang nennt sich *Peristaltik*. Da dein Darm also Muskelkraft und nicht die Schwerkraft nutzt, kann er dein Essen auch verdauen, wenn du auf dem Kopf stehst!



VERLOREN UND GEFUNDEN

Gott hat Geduld mit euch und will nicht, dass auch nur einer von euch verloren geht. Jeder soll Gelegenheit haben, zu ihm zu finden.

2. PETRUS 3,9

Seit dem Jahr 1973 hatte niemand mehr ein somalisches Sengi gesehen. Was das ist? Ein kleines Tier, auch bekannt als Elefantenspitzmaus. Es ist nämlich nur so groß wie eine Maus und sieht auch aus wie eine, stammt aber von den Elefanten ab, weshalb es eine extralange Nase hat. Vor 50 Jahren glaubten Wissenschaftler, dass diese Tierart ausgestor-

ben wäre, aber dann hörten sie Gerüchte, dass einige Sengis gesehen worden seien, in der Geröllwüste von Dschibuti in Afrika. Im Jahr 2019 wurden deshalb über 1.200 Fallen aufgestellt, um sie zu finden. Als Köder benutzten die Forscher einen Mix aus Erdnussbutter, Hafermehl und Hefe. Dabei stellte sich heraus, dass diese Tierchen Erdnussbutter lieben! Zwölf von ihnen wurden gefangen und später wieder freigelassen. Das Tier, das alle für verschwunden gehalten hatten, war gefunden!

Gott hört niemals auf, nach uns zu suchen und uns mit seiner Liebe geradezu zu verfolgen. Die größte Liebe hat Gott uns gezeigt, als er seinen Sohn Jesus schickte, um uns von unseren Sünden zu befreien. Oft zeigt Gott seine Liebe zu uns aber auch in kleineren Dingen, zum Beispiel indem er dir einen Freund schickt, der dich daran erinnert, wie sehr Gott dich liebt. Gott gibt niemanden auf – nicht die neugierige Nachbarin, nicht den Pizzaboten, nicht das fiese Kind im Bus und natürlich auch dich nicht. Er ist immer dabei, nach Menschen zu suchen und sie mit seiner Liebe für sich zu gewinnen. Er will jeden, aber auch wirklich jeden finden.

Gott, ich möchte gern mehr so sein wie du. Hilf mir, liebevoll mit anderen umzugehen, damit sie durch mich deine Liebe spüren.

KRASS, ODER?

Manche Tiere sind wirklich unglaublich süß – Belutschistan-Zwergspringmäuse zum Beispiel! Diese Winzlinge springen durch die Wüsten von Pakistan wie kleine Kängurus. Die Belutschistan-Zwergspringmaus ist – mit einer Körperlänge von weniger als 5 Zentimetern plus einem etwa 7,6 Zentimeter langen Schwanz – das kleinste Nagetier der Welt. Sie wiegt nur so viel wie eine 5-Cent-Münze!





EIN TORNADO AUS FEUER

»Hab keine Angst, denn ich bin bei dir!«

JESAJA 43,5

Ein plötzliches, unerwartetes Feuer ist nie gut. Genauso wenig wie ein Wirbelsturm. Aber beides zusammen? Das ist schlimmer als schlimm und absolut gefährlich! Man spricht dann von einer Feuerhose oder einem Feuertornado.

KRASS, ODER?

Es regnet ... Fische? Das hat es 2017 in Tampico in Mexiko tatsächlich. Bei einem Regenschauer fielen auch kleine Fischchen auf den Boden. Und im Jahr 2005 hat es in Odžaci in Serbien Frösche geregnet! Wie kann das sein? Die Forscher vermuten, dass die Tiere von einem Tornado oder Hurrikan aufgesaugt worden sein könnten. Als der Sturm dann abflaute, »regnete« es Fische beziehungsweise Frösche.

Normale Tornados entstehen im Himmel, Feuertornados dagegen näher am Boden. Wenn die trockene, heiße Luft eines Brands aufsteigt, kann sie sich zu drehen beginnen. Dann wirbelt sie nicht nur Dreck und Äste durch die Gegend, sondern formt sich zu einem richtigen Turm aus Feuer in der Luft!

Feuertornados haben manchmal nur einen Umfang von einigen Zentimetern, können aber auch mehr als 150 Meter breit werden. Normalerweise dauern sie nur ein paar Minuten an. Doch eine der längsten bisher entdeckten Feuertornados brannte sogar für fast eine Stunde und war rund 5,5 Kilometer hoch!

So eine Säule aus Feuer lässt Funken in alle Richtungen sprühen und ist deshalb wortwörtlich brenzlich für Feuerwehrleute.

Wenn in deinem Leben etwas, was nicht so gut ist, noch schlimmer wird, fragst du dich vielleicht, wo Gott bei alledem ist. Die Antwort ist: Bei dir – sogar mitten im Feuer! Lies doch mal die Geschichte von Schadrach, Meschach und Abed-Nego (Daniel 3). Der König befahl den drei Männern, eine goldene Statue anzubeten, aber sie weigerten sich. Sie wollten nur Gott anbeten. Deshalb ließ der König sie zur Strafe zusammen in einen Feuerofen werfen. Doch als er in die Flammen sah, entdeckte er darin vier Männer statt nur drei. Gott hatte sie auch im Feuer nicht allein gelassen und ihnen einen seiner Engel geschickt. Wenn es in deinem Leben brennt, denk also daran, dass Gott auch immer bei dir sein wird!

Lieber Gott, auch wenn es mal nicht gut läuft und es mir vorkommt, als würde ein Feuertornado in meinem Leben toben, weiß ich, du bist da. Ich vertraue darauf, dass du mich beschützen wirst.

WENN EIN MOND DAVONFLIEGT

Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir sucht,
will ich mich von euch finden lassen.

JEREMIA 29,13-14

Die Erde ist nicht der einzige Planet in unserem Sonnensystem, der einen Mond hat. Um genau zu sein, haben sogar alle größeren Planeten in unserem Sonnensystem welche, mit Ausnahme von Merkur und Venus. Der Saturn hat ganze 82 Stück! Und einer davon – der Titan – weicht vom Kurs ab und treibt davon. Das ist aber kein Grund zur Sorge. So was kommt bei Monden eben vor.

Astronomen wussten schon länger, dass der Titan sich immer weiter vom



Saturn entfernt. Es passiert nur viel schneller, als sie gedacht haben. Jedes Jahr rast er 10 Zentimeter weiter von ihm weg. Okay, das klingt nicht wirklich nach rasen, besonders, wenn man bedenkt, dass bereits über eine Million Kilometer zwischen Saturn und Titan liegen.

Das Raumschiff *Cassini* ist 13 Jahre lang um den Saturn gekreist und hat dabei auch ganz viele Fotos vom Titan und Informationen über diesen »Nachbarplaneten« gesammelt. Dadurch kam dann auch heraus, dass er sich viel schneller wegbewegt als vermutet. Das bedeutet, dass unser ganzes Sonnensystem viel schneller entstanden sein könnte als bisher angenommen – in einem einzigen Moment, in dem Gott Himmel und Erde erschuf (das kannst du direkt vorne in der Bibel bei 1. Mose 1,1 nachlesen).

Dass Titan immer weiter wegdriftet, ist, wie gesagt, kein Problem, aber wenn sich ein Mensch von Gott entfernt, ist das eins. Und es kann ganz leicht dazu kommen! Wenn man zum Beispiel ganz viel zu tun hat, vergisst man vielleicht, mit Gott zu reden und über ihn nachzudenken. Dann vergeht ein Tag nach dem anderen und man kann sich auf einmal gar nicht mehr daran erinnern, wann man zum letzten Mal mit Gott gesprochen hat. Das Gute ist: Anders als Monde bei ihren Planeten können wir ganz schnell wieder zu Gott zurücksausen. Wenn wir ihn suchen, lässt er sich von uns finden! Bete oder lies eine Bibelgeschichte und du wirst sehen: Er wartet schon auf dich.

Himmlicher Vater, lass mich bitte nicht vergessen, wie wichtig du für mein Leben bist. Ich möchte immer in deiner Nähe bleiben. Hilf mir, zu dir zurückzufinden, wenn ich mich doch einmal entfernt habe.

KRASS, ODER?

Auch unser Mond entfernt sich von unserem Planeten, der Erde, aber längst nicht so schnell wie Titan. Es sind nur 2,5 bis maximal 4 Zentimeter im Jahr. Und weil der Mond »nur« 384.400 Kilometer weit weg ist, geht die Wissenschaft davon aus, dass es noch für Milliarden von Jahren schöne Mondnächte geben wird.



SO EIN STRESS!

Denkt nicht nur an euch selbst. Jeder von euch soll das Beste für den anderen im Blick haben.

PHILIPPER 2,4

Stress. Das Wort hast du bestimmt schon öfter gehört – wenn nicht sogar schon Tausende Male. Das liegt daran, dass jeder Mensch, egal, wie alt er ist, Stressiges erlebt. Aber was bedeutet das eigentlich genau? Stress ist die Reaktion deines Körpers auf deine Gedanken und Gefühle. Genau ge-



16

KRASS, ODER?

Wenn du Stress hast, hilft Bewegung. Forscher haben herausgefunden, dass in unseren Körpern dann Endorphine ausgeschüttet werden – das sind Botenstoffe, die ein Glücksgefühl auslösen. Denn sie senden unserem Gehirn die Botschaft: »Ich fühle mich super!« Bei Stress kann es also zum Beispiel helfen, einfach mal wild loszutanzen – am besten zusammen mit einem Freund oder einer Freundin.

nommen beginnt der Prozess in deinem Gehirn. Wenn du besorgt, nervös, verärgert, ängstlich oder wütend wegen etwas bist, teilt es deinem Körper mit: »Hey, ich fühle mich ein bisschen gestresst!« Und dann kommt die sogenannte *Stressantwort*. Die fällt bei jedem ein bisschen anders aus. Vielleicht zittern und schwitzen deine Hände. Oder du bekommst Bauchschmerzen. Dein Herz rast, du bekommst Schlafprobleme oder deine Stimme bebt, wenn du sprichst.

Wenn du gestresst bist, atme tief durch. Und dann am besten gleich noch ein paar-mal. Versuche herauszufinden, was der Grund für deinen Stress ist. Ist es eine Arbeit? Ein Wettkampf? Eine Klassenfahrt?

Wenn es etwas gibt, was du gegen deinen Stress tun kannst, tu es. Lerne, so gut du kannst, für die Klassenarbeit; trainiere für den Wettkampf; überleg dir, was bei der Klassenfahrt alles Schöne auf dich zukommt. Und dann hör auf, über dich selbst nachzudenken, und richte den Blick auf andere. Bestimmt gibt es andere, die aus ganz ähnlichen Ursachen Stress haben. Mach ihnen Mut und erzähl ihnen, wie du damit umgehst. Sobald du nämlich für andere da bist, fühlst du dich selbst gleich viel besser – und hilfst sogar jemandem! Jesus hat übrigens auch immer geschaut, was das Beste für die Menschen um ihn herum war – was sie brauchten und wie er es ihnen geben oder ihnen den Weg dahin zeigen konnte.

Lieber Gott, hilf mir bitte herauszufinden, was ich für andere tun kann, damit dadurch auch mein eigenes Leben freier wird.

17



DER RICHTUNGSWEISER

Wer unter euch groß sein will, der soll allen anderen dienen.

MATTHÄUS 23,11

Bis ganz nach oben auf den Mount Everest, den höchsten Berg der Welt, zu steigen, dauert mehrere Wochen. Man kämpft sich durch Schnee und Eis, muss sich vor herabstürzenden Gesteinsbrocken und Lawinen in Acht nehmen, sich gegen Winde schützen, die eine Kraft von über 300 Stundenkilometern haben, und Springspinnen gibt es dort auch! Es ist superschwer, beim Aufstieg die Orientierung zu behalten, und nirgends stehen Wegweiser. Wie soll man es da überhaupt nach oben schaffen? Dazu braucht man einen Sherpa.

Die Sherpas sind Menschen, die in den Gebirgsregionen von Nepal, in der Nähe des Mount Everest, leben. Sie sind bekannt für ihre unglaublichen Bergsteigerfähigkeiten. Sherpas wissen am besten, wie man zum Berggipfel kommt – und auch, was man für den Weg braucht. Sie helfen sogar dabei, das Wandergepäck zu tragen.

Früher waren die Bergtouren noch nicht ihr Spezialgebiet. Sie waren vor allem damit beschäftigt, Nahrungsmittel anzubauen, Rinder zu züchten und Wolle zu spinnen. Als jedoch immer mehr Leute den Mount Everest besteigen wollten, waren sie als Tourguides gefragt, weil niemand die Gegend so gut kennt wie sie. Die Sherpas *lernten* es, die Führung zu übernehmen. Und das kannst du auch.

Wenn du andere Menschen leiten willst, denk immer daran: Das bedeutet nicht, sich wie der Boss aufzuspielen und alle herumzukommandieren. Nein, es geht darum, anderen den Weg zu zeigen. Dafür gibt es ganz viele Möglichkeiten. Wenn zum Beispiel ein Kind neu an deine Schule kommt, kannst du ihm helfen, sich zurechtzufinden, und es in der Pause nicht allein herumstehen lassen. Manchmal kannst du auch jemandem helfen, im Leben besser klarzukommen, indem du ihm von Gott erzählst.

Jesus ist sozusagen als Richtungsweiser auf die Welt gekommen – um uns allen den Weg zum Himmel zu zeigen. Das tat er, indem er seinen Mitmenschen half und sie auch mal bediente. Lass uns das auch versuchen: nicht über andere zu bestimmen, sondern liebevoll für sie da zu sein.

Gott, bitte hilf mir, andere Menschen so gut zu behandeln, wie Jesus es getan hat. Zeig mir, wie ich in manchen Situationen die Führung übernehmen kann, wenn jemand mich braucht.

KRASS, ODER?

Tausende haben schon versucht, den Mount Everest zu erklimmen. Und viele von ihnen haben auf dem Weg etwas liegen lassen: leere Sauerstoffflaschen, kaputte Zelte, Teile ihrer Wanderausrüstung und Müll. Im Jahr 2019 haben Sherpas 11 Tonnen Abfall (das sind 11.000 Kilo) vom Berg geholt. Es wird geschätzt, dass dort insgesamt etwa 140 Tonnen liegen. Unglaublich, oder? Man sollte wirklich nirgendwo einfach seinen Müll hinschmeißen – ganz besonders nicht in der Natur!



WORTE IM WORLD WIDE WEB

Gott, ich möchte, dass dir meine Worte und Gedanken gefallen. Du bist mein schützender Fels und mein Retter!

PSALM 19,15

Schau mal im Netz nach. Hast du mal wieder im Internet gesurft? Solche Sätze kennen wir. Aber weißt du auch, dass das Netz – auf Englisch *World Wide Web*, daher auch die Abkürzung *www*. – und das Internet zwei unterschiedliche Dinge sind?



KRASS, ODER?

Das Internet ist ein Netzwerk von Computern, die alle miteinander verbunden sind, meist übers Telefonnetz. Es ist wie ein Gewirr von Straßen, das sich über die ganze Welt zieht und alle Orte miteinander verknüpft.

Das Netz – unser World Wide Web – dagegen, E-Mails, Text- und Sprachnachrichten und solche Dinge sind wie Autos, die über diese Straßen des Internets fahren und verschiedene Informationen »im Kofferraum« haben. Digitale Downloads (wie Filme oder Musik), Videoanrufe oder Zoommeetings gehören auch dazu.

Eine der beliebtesten Arten, Informationen durchs Internet zu transportieren, sind die sozialen Medien. Dadurch kannst du immer mit deinen Freunden in der Nähe und in der Ferne in Kontakt bleiben. Aber du solltest ein paar wichtige Dinge beachten: Teile online zum Beispiel niemals deine Adresse oder deine Nummer, nimm keine Kontaktanfragen von Fremden an und denk immer erst darüber nach, ob du etwas wirklich posten willst, bevor du »Senden« klickst. Auch wenn du es später doch wieder löschst, bleibt es immer irgendwo im Netz zu finden.

In der Bibel steht, dass wir vorsichtig mit unseren Worten umgehen sollen, und das gilt auch für die, die wir ins Netz tippen oder in Videos sagen.

Gott, bitte hilf mir, vorsichtig mit dem zu sein, was ich sage oder schreibe – egal, ob live gegenüber jemand anderem oder online.

Was hat es eigentlich mit dem @-Zeichen auf sich, das zum Beispiel in E-Mail-Adressen und auf Social-Media-Plattformen vorkommt? Es wurde zum ersten Mal 1971 benutzt, als ein Mann namens Ray Tomlinson die allererste Mail versendete. Er brauchte ein Zeichen, um den Namen der mailenden Person von dem des Computers zu trennen, auf dem ihr E-Mail-Konto gespeichert war. Dafür wählte er @ – das At-Zeichen (ausgesprochen = ät). In den Niederlanden heißt es *apestaart*, das bedeutet Affenschwanz. Und die Dänen sagen dazu *snabel* – Elefantenrüssel. Dagegen klingt At-Zeichen schon fast langweilig, oder?



ZUSAMMEN DAS UNSCHAFFBARE SCHAFFEN

Zwei haben es besser als einer allein,
denn zusammen können sie mehr erreichen.

PREDIGER 4,9

Die Leute sagten, es wäre unmöglich. Doch Astronomen – Wissenschaftler, die das All erforschen – aus der ganzen Welt begannen zusammenzuarbeiten und haben es geschafft! Sie konnten ein Bild von einem Schwarzen Loch machen! Es befindet sich in einer Galaxie mit dem Namen M87, die 53 Millionen Lichtjahre von uns entfernt ist (allein ein Lichtjahr ist schon 9,46 Billionen, also 9.460.000.000.000 Kilometer weit weg!).

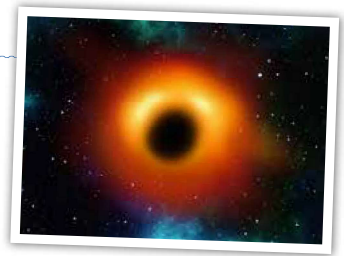
Schwarze Löcher sind mysteriöse Orte im Weltraum, die sich bilden, wenn ein Stern stirbt. Ihre Anziehungskraft ist extrem stark. So stark, dass alles, was ihnen zu nah kommt, in sie hineingesogen wird. Nicht mal das Licht kann ih-

nen entkommen! Und deshalb sind sie durch und durch schwarz – und damit unsichtbar in der Schwärze des Alls. Und wie will man etwas Unsichtbares fotografieren? Die Forscher haben das Problem so gelöst: Sie haben einfach heißes, hell glühendes Gas fotografiert, während es in einem Schwarzen Loch verschwindet. Dafür reichte eine Kamera bei Weitem nicht aus. Sie brauchten einen ganzen Haufen von Teleskopen, um dieses phänomenale Bild hinzubekommen. Das Schwarze Loch ist in der Mitte zu sehen.

Indem sie sich zusammengetan haben, konnten die Forscher also etwas schaffen, das vorher undenkbar gewesen war.

Gott hat dir viele Talente gegeben, damit du wunderbare Dinge tun kannst – aber wenn du sie zusammen mit anderen einsetzt, kann sogar etwas noch Größeres und Schöneres dabei herauskommen! Vielleicht gehst du mit anderen Kindern in ein Seniorenheim, um den alten Menschen etwas vorzusingen, oder ihr startet eine Bastelaktion und verschenkt die Ergebnisse an Nachbarn, die sich einsam fühlen oder denen es nicht gut geht. Wenn wir zusammenarbeiten, um in der Welt etwas Gutes zu tun, kann ganz Wundervolles geschehen!

Lieber Gott, zusammen mit anderen kann ich so viel erreichen! Hilf mir, gut mit anderen auszukommen und meine Talente in das Miteinander einzubringen.



Erster sichtbarer Nachweis eines Schwarzen Lochs im Zentrum der Galaxie M87

KRASS, ODER?

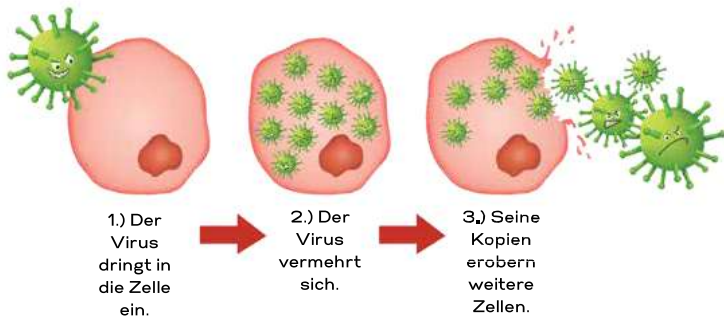
Am 24.10.1946 starteten Forscher eine Rakete mit einer Filmkamera. Damit wurden Aufnahmen von der Erde aus etwa 105 Kilometern Entfernung gemacht – an der Grenze zwischen Luft- und Weltraum. Als sich die Wissenschaftler das Video anschauten, sahen sie die Erde zum allerersten Mal vom Weltraum aus!

ACHTUNG, EINDRINGLINGE!

Gott aber ist treu. Er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren.

2. THESSALONICHER 3,3

Haaatschiiii! Weißt du, warum wir uns manchmal erkälten? Das liegt an einer Art von Krankheitserregern, die man *Viren* nennt. Die haben immer das Ziel, in unseren Körper zu gelangen, da sie außerhalb davon nicht lange überleben können. Wenn ein Virus es dann hineingeschafft hat, hängt es sich an eine Zelle. Du kannst dir das ein bisschen so vorstellen wie eine Entführung. Es zwingt die Zelle, Kopien von ihm zu machen, sodass weitere Viren dann andere gesunde Zellen überfallen können. Im Grunde ist das eine Bande von mikroskopisch kleinen Schurken!



KRASS, ODER?



Y-förmige Antikörper schützen eine Zelle vor einem Virus

Hast du schon mal das Wort »Herdenimmunität« gehört? Das hat nichts mit Kühen oder Schafen zu tun. Gemeint ist etwas anderes: Wenn jemand krank wird und sein Körper das Virus besiegt, wird er immun. Das bedeutet, die Person kann die Krankheit zumindest eine Zeit lang nicht erneut bekommen. Wenn die meisten Menschen in einer Gesellschaft immun sind, sodass sich nicht mehr so viele auf einmal anstecken können, spricht man von Herdenimmunität.

Zum Glück hat Gott jedem menschlichen Körper eine ganze Armee von *weißen Blutkörperchen* gegeben, deren Job es ist, gegen Viren und andere Erreger zu kämpfen. Sie sind immer wachsam und erkennen Eindringlinge sofort. Wenn sie einen entdecken, zerstören sie ihn sofort mit ihren Waffen – den *Antikörpern*. Wenn alle Gegner besiegt sind, kann sich die »Armee« ausruhen. Nur ein paar *Gedächtniszellen* halten Wache. Sie »erinnern« sich an die Eindringlinge und passen auf, dass diese Sorte nicht wieder im Körper auftaucht. Wenn das doch passiert, sind sie sofort zur Stelle und stoppen den Angriff so schnell, dass wir nicht mal mitbekommen, dass wir dabei waren, krank zu werden!

Viren sind nicht das Einzige, was uns überfallen kann. Da sind auch Streitereien, schlechte Tage und Dinge, die uns nicht guttun und uns zu falschen Entscheidungen bringen können. Aber Gott hat uns auch gegen alles Böse gut ausgerüstet: Wir können beten. Wenn du das machst, wird Gott dir zuhören und dir helfen. Und ganz ähnlich wie bei den Gedächtniszellen kannst du dich immer daran erinnern, wo Gott dir in der Vergangenheit schon zur Seite gestanden hat. Das macht Mut, denn genauso wird er auch jetzt wieder bei dir sein!

Lieber Gott, danke, dass du immer bei mir bist, mich beschützt und mich stark machst!



BIBERMÄßIG GUT

Verlass dich auf Gott und tue Gutes!

PSALM 37,3

Biber sind ganz schön fleißige Tiere! Sie arbeiten ständig an ihrem Biberbau. Mit ihren kräftigen Pfoten und scharfen Zähnen legen sie dünnere Bäume um und zerkleinern die Äste. Dann ziehen sie das Holz ins Wasser, bringen es zur »Baustelle« und bauen zusammen mit einer Menge Matsch als Klebematerial ihren Damm daraus. Dadurch wird das Wasser dort zu einem tiefen, ruhigen Teich angestaut, in den die Biber abtauchen können, wenn Feinde wie Kojoten, Wölfe, Bären oder Adler sie bedrohen.

Wenn die Biber in ihrem Damm einen Wohnbau einrichten, spricht man von einer Biberburg. Oben im gewölbten Teil gibt es dann eine trockene Kammer, die nur über einen Unterwassereingang erreicht werden kann. Clever, oder?

Der bisher größte bekannte Biberdamm befindet sich im Wood-Buffalo-Nationalpark in Kanada und ist etwa 850 Meter lang. Da müssen viele Generationen von Bibern dran gebaut haben!

Mit Stöcken und Schlamm können Biber ihre ganze Umgebung verän-



dern. Und so ist es auch in unserem Leben: Kleine Dinge können einen großen Unterschied machen! Zum Beispiel gute Gewohnheiten, über die wir im Alltag gar nicht weiter nachdenken. Das kann zum Beispiel das Tischgebet oder das Gutenachtlied sein; dass du Müll aufhebst, wenn irgendwo welcher rumliegt, oder jemandem einfach aus Freundlichkeit einen Gefallen tust. Vielleicht denkst du, dass solche guten Gewohnheiten nicht viel Auswirkung haben – aber das stimmt nicht. Denn es sind kleine Erinnerungen daran, mit Gott zu reden und für seine Menschen und seine Welt da zu sein. Und zusammengekommen ergeben sie etwas wirklich Großes. Also: Was könntest du dir heute Schönes angewöhnen?

Gott, bitte zeig mir, welche kleine Sache ich heute tun kann, um in meinem Leben und der Welt um mich herum Gutes zu bewirken.

KRASS, ODER?

Im Jahr 1879 fand der Postbote Ferdinand Cheval in Frankreich einen Stein, der so interessant aussah, dass er ihn einsteckte und mit nach Hause nahm. Es war der erste von unzähligen Steinen, die er in den nächsten 33 Jahren sammelte. Er baute damit den Palais *Idéal du Facteur Cheval*. Der Name bedeutet auf Deutsch: »der perfekte Palast des Postboten Cheval«. Dort gibt es Steinriesen, Dutzende von Tierskulpturen und sogar einen Wasserfall!





12

SOOO LANGSAM!

Gott sagt: »Ich werde ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ich nehme das versteinerte Herz aus ihrer Brust und schenke ihnen ein Herz, das lebt.«

HESEKIEL 11,19

Stell dir vor, um dich herum wären überall Wände aus Eis. Brrr! So sieht die Landschaft in Alaska, Grönland und anderen kalten Orten der Welt aus. Berge aus Eis nennt man Gletscher und sie können viele Kilometer hoch und lang sein. Sie bilden sich dort, wo so viel Schnee fällt, dass er nicht schnell genug schmelzen kann. Über Jahrhunderte hinweg wird er zu

28

KRASS, ODER?

Vor der Küste der Antarktis liegt ein rund 122 Meter langes »Eisschiff«. Du kannst es dir bei Google Maps ansehen, wenn du die Koordinaten 66°54'18.2"S 163°13'27.0"E eingibst und die Satellitenansicht anklickst. Was macht das da? Es gibt verrückte Vermutungen, zum Beispiel, dass es Außerirdischen gehört. Aber eigentlich ist es nur ein seltsam geformter Eisberg und ein Fall von *Pareidolie* – das ist das Wort dafür, wenn Menschen in Dingen oder Mustern etwas zu sehen glauben, was sie kennen – wie wenn Wolken so aussehen wie Schlösser oder Pferde.

Platten zusammengepresst, die mehr als 450 Meter dick werden können.

Kannst du dir vorstellen, dass Gletscher sich bewegen? Das tun sie! Die Schwerkraft zieht sie nach unten. Aber sehen kann man das nicht. Wenn du denkst, eine Schildkröte ist langsam, dann lass mich dir sagen, wie schnell so ein Eisberg sich bewegt: Einige kommen nur auf 2,5 bis 5 Zentimeter pro Tag. Der schnellste befindet sich in Grönland und hat ein Tempo von knapp 13 Kilometern im Jahr. Wenn du mit dieser Geschwindigkeit durch Deutschland reisen wolltest, bräuchtest du über 67 Jahre!

Gletscher sind also ziemlich lahm – aber das Herz eines Menschen kann das manchmal sogar noch toppen. Ich meine nicht die Schnelligkeit der Schläge, sondern, wie lange es braucht, bis sich etwas im Herzen verändert. Vielleicht lächelst du diesen dauerhaft schlechtgelaunten Nachbarn jedes Mal an, wenn du ihn siehst – und er hat noch nie zurückgelächelt. Oder dieses eine Kind im Bus reagiert nie, wenn du Hallo sagst. Du erklärst einem Freund oder einer Freundin tausendmal, dass es cool ist, an Gott zu glauben, und er oder sie versteht es trotzdem nicht. Gib nicht auf! Bleib dran und versuche es immer wieder mit Freundlichkeit. Denn auf diese Weise kann Gott durch dich an den Herzen anderer arbeiten und sie verändern – auch wenn es dir manchmal so vorkommt, als kämen sogar Gletscher schneller voran.

Gott, deine Liebe kann Berge bewegen! Bitte hilf mir, darauf zu vertrauen, dass du an mir und an anderen Menschen arbeitest, selbst dann, wenn ich noch überhaupt keine Veränderung bemerken kann.

29



13

EINE SANFTE LANDUNG

Selbst wenn ein Mensch einmal stolpert, fällt er nicht zu Boden, denn Gott hält ihn fest an der Hand.

PSALM 37,24

Stell dir mal vor, du rast mit fast 1529 Stundenkilometern auf den Mars zu. Das ist schneller als Schallgeschwindigkeit! Es sieht ganz so aus, als würde es eine Bruchlandung werden, aber schon in der nächsten Sekunde – woosch! – öffnet sich dein Fallschirm und verlangsamt deinen Fall auf sanfte 322 Stundenkilometer. Bremsraketen geleiten dich auf dem Rest des Weges bis zur Landung. Klingt verrückt? Genau so lief es tatsächlich ab, als der Rover mit dem Namen Perseverance (das bedeutet auf Deutsch: Durchhaltevermögen) im Februar 2021 (mehr dazu auf S. 132/133) auf dem Mars landete.

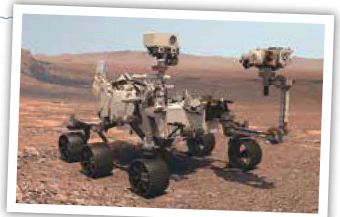
Sein Fallschirm war einer der größten, die jemals für eine Marsmission verwendet wurden. Er war etwa 21,5 Meter lang – ungefähr so wie zwei direkt hintereinander parkende Busse. Dieser Spezialfallschirm war aus leichtem, aber extrastarkem Nylon, Technora (härter als Stahl!) und Kevlar (daraus werden

zum Beispiel auch kugelsichere Westen gemacht) gefertigt. Er federte den Sturz der Perseverance stark ab. Da es auf dem Mars so wenig Luft gibt, die so ein Fallschirm »auffangen« kann, kamen zur Unterstützung noch kleine Bremstriebwerke dazu.

Fühlst du dich manchmal, als würdest du direkt auf eine Bruchlandung zusteuern? Wenn du zum Beispiel für eine Klassenarbeit lernst und es dir vorkommt, als würdest du den ganzen Stoff nie in deinen Kopf bekommen? Oder wenn deine Eltern sich streiten? Vertrau Gott, dass er dich sanft landen lassen wird. Vielleicht löst sich dein Problem – oder es verschwindet zwar nicht, aber Gott hilft dir durch die schwierige Situation hindurch. Sein »Fallschirm« kann eine Schulter sein, an die du dich anlehnen darfst, eine liebe Nachricht von einem Freund oder einer Freundin, ein Bibelvers, der genau zu deiner Lage passt ...

Wenn du das Gefühl hast, dass es bei irgendetwas in deinem Leben einen harten Aufprall für dich geben könnte, verlass dich darauf, dass Gott deinen Sturz aufhalten wird.

Himmlicher Vater, danke, dass du mich immer auffängst, wenn ich falle und Angst habe, dass die Dinge schlecht ausgehen.



NASA-Marsrover »Perseverance«

KRASS, ODER?

Leonardo da Vinci war der Erste, der die Idee eines Fallschirms hatte – das war schon in den 1470er-Jahren! Aber es war André-Jacques Garnerin, der den ersten echten Fallschirm 1797 in Frankreich testete. Er hängte ihn an einen Korb mit einem Heißluftballon und stieg ein. Als er einen knappen Kilometer über dem Boden war, schnitt er den Ballon ab und glitt mit dem Fallschirm wieder nach unten. Es war eine holprige Landung, aber er überlebte! Einige Jahre später wagte seine Gemahlin Jeanne-Geneviève als erste Frau der Welt einen Fallschirmsprung.

DIE SCHOKOLADENHÜGEL

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.

1. TIMOTHEUS 4,4

Schau im Winter zu lang in die Hügel der philippinischen Insel Bohol und du bekommst Heißhunger auf Schokolade. Wenn das Gras nämlich braun wird, sehen sie aus wie gigantische Schokoladropfen, die sich kilometerlang aneinanderreihen. Daher haben sie auch ihren Namen: Chocolate Hills – auf Deutsch »Schokoladenhügel«.

Leider sind sie in Wirklichkeit aus marinem Kalkstein, also Gestein, das früher unter Wasser lag. Auch heute noch kann man darin Fossilien von Korallen, Algen und Weichtieren finden (dazu gehören zum Beispiel Muscheln,



Schnecken und Tintenfische). Die Wissenschaftler sind sich nicht zu 100 Prozent sicher, wie die Hügel sich geformt haben. Es sind 1.260 Stück auf einer Fläche von rund 52 Quadratkilometern. Die meisten der Hügel sind zwischen etwa 30 und 50 Meter hoch, der größte aber sogar ungefähr 119 Meter (um die Höhe zu erreichen, müsste man dich und 85 andere Kinder aufeinanderstapeln)!

Ich habe meine eigene Theorie, warum es diese Hügel gibt: Weil es Spaß macht, Hügel, die wie Schokolade aussehen, zu erschaffen! Unser Gott ist echt kreativ und hat die Welt mit viel Freude und auch mit lustigen Details gemacht. Denk nur mal an Giraffen – wenn man so drüber nachdenkt, sind die ziemlich witzig!

Gott hat auch Kreativität in dich hineingelegt. Das heißt, wenn du deine Fantasie benutzt, um etwas schaffen, was es vorher nicht gab, dann machst du ihm damit eine Riesenfreude! Na, hast du schon eine Idee, welches Projekt du als Nächstes umsetzen möchtest? Du kannst sogar Schokolade dafür benutzen, wenn du willst.

Lieber Gott, danke, dass du mir Kreativität und Fantasie geschenkt hast. Bitte zeig mir, wie ich diese Gaben für dich einsetzen kann.

KRASS, ODER?

Erschaffe etwas. Vielleicht ein Bild, eine Geschichte, ein Lied, einen leckeren Kuchen oder einen Lösungsweg für eine Matheaufgabe. Mach dir keine Sorgen, ob es perfekt wird und was andere davon halten werden. Es geht nur darum, dass du es machen möchtest und dabei Spaß hast. Erschaffe, weil Gott, der große Erschaffer, dich gemacht hat, um ebenfalls Neues in die Welt zu bringen.



15

HERZENSWÄSCHE

Nimm meine ganze Schuld von mir, wasche mich rein.

PSALM 51,4

Wenn jemand zu dir sagen würde, dass du wie ein Schweinchen isst, wäre das wahrscheinlich nicht als Lob gemeint! Außer, wenn die Person ein Wildschwein meint, wie sie im Zoo in Basel in der Schweiz leben. Die sind nämlich pingelig und waschen ihr Futter, bevor sie es fressen. Die Tierpfleger haben ein kleines Experiment gestartet. Sie gaben den Wildschweinen einen Haufen geschnittener Äpfel. Die Tiere fraßen die sauberen Äpfel sofort – aber wenn Stücke im Dreck landeten, brachten sie sie zuerst zum Bächlein in ihrem Gehege, um sie wieder sauber zu waschen. Wenn es um Äpfel geht, reicht es völlig aus, sie einfach von außen abzu-

spülen. Bei uns Menschen allerdings gibt es neben dem Baden oder Duschen noch einen anderen wichtigen Bereich, in dem wir auf »Saubерkeit« achten müssen, nämlich bei unseren Herzen. »Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken«, sagt Jesus, »das ist es, was den Menschen unrein macht« (Matthäus 15,19–20). Wenn du nach außen hin zum Beispiel total nett wirkst, aber innerlich neidisch auf andere bist oder gemeine Gedanken hast; wenn du jemanden angelogen hast oder fies zu deinem Bruder oder deiner Schwester warst – dann brauchst du eine »Herzenswäsche« von Jesus. Du darfst ihm einfach erzählen, was du falsch gemacht hast. Dann bittest du ihn um Verzeihung. Er wird in deinem Herzen alles wieder gut werden lassen.

Gott, bitte verzeih mir, wenn ich Fehler mache und nach außen hin tue, als wäre alles okay, obwohl es in mir drin ganz anders aussieht. Lass mein Herz und meine Gedanken voll von deiner Liebe sein.

KRASS. ODER?

Auch Waschbären sind bekannt dafür, ihr Fressen zu waschen. Das verrät ja schon ihr Name! Allerdings geht man in der Forschung davon aus, dass sie das gar nicht vor allem aus Reinigungsgründen machen. Manche denken, dass sie dabei mit ihren sehr sensiblen Pfoten ihre Nahrung betasten, um mehr darüber herauszufinden. Andere glauben, sie haben nicht genug Spucke im Maul. Dann würden sie das Futter ins Wasser tunken, damit es weicher und damit leichter zu kauen wird. Aber ob das dann noch schmeckt?



AUF DIE WELT AUFPASSEN

Wir sind Gottes Mitarbeiter.

1. KORINTHER 3,9

Mal dir mal eine Landschaft voller Elefanten, Schimpansen, Gorillas, Nilpferden, Leoparden, Löwen und Hunderten von anderen Tieren aus. Über 1.000 Vogelarten flattern durch die Luft und mehr als 10.000 verschiedene tropische Pflanzen wachsen hier. Es gibt ganz viel Kautschuk (daraus wird Gummi hergestellt), Bauholz und Bodenschätze wie Kupfer, Diamanten, Zinn und Gold. Außerdem nennen über 75 Millionen Menschen diese Gegend ihr Zuhause. Du fragst dich, wo dieser besondere Ort sein soll? Ich rede vom Kongobecken in Afrika. So heißt die Umgebung des Stroms mit dem Namen Kongo – dem mit 220 Metern tiefsten Fluss der Welt. Man könnte die Türme des Kölner Doms komplett darin versenken und über ihren Spitzen wären immer noch 60 Meter Wasser!

Der Fluss ist ungefähr 4.700 Kilometer lang (zum Vergleich: Der Rhein hat eine Länge von 1.233 Kilometern) und kreuzt zweimal den Äquator. Da



also dort, wo die Temperaturen so heiß werden, so viel Wasser fließt, gibt es dort die besten Bedingungen für den zweitgrößten Regenwald der Welt (der größte ist der Amazonas in Südamerika).

Doch das Kongobecken ist in Gefahr. Wilderer töten zu viele Tiere, es werden zu viele Bäume abgeholzt und dann wüten dort auch noch schlimme Kriege, die viel kaputt machen.

Gott hat uns die Aufgabe gegeben, uns gut um seine Welt zu kümmern (das kannst du in 1. Mose 2,15 nachlesen). Aber wie kannst du der Natur und den Menschen im Kongo helfen? Eine Möglichkeit hat mit den Nahrungsmitteln zu tun, die im Umfeld von Regenwäldern angebaut werden, zum Beispiel Bananen und Kakao. Frag deine Eltern, ob sie beim Einkaufen darauf achten können, dass sie nachhaltig angebaut und geerntet wurden (das bedeutet, dass der Anbau der Umwelt nicht schadet) und dass die Bauern einen guten Lohn für ihre Arbeit bekommen. Bananen und Kakao aus solchem Anbau sind im Supermarkt meist etwas teurer. Aber kleine Dinge können einen großen Unterschied machen, wenn viele einzelne Menschen darauf achten – als Mitarbeiter Gottes, damit die Welt ein gesünderer, fröhlicherer Ort wird.

Himmlicher Vater, bitte zeig mir, wie ich helfen kann, die Welt besser und schöner zu machen. Danke!

KRASS, ODER?



Stell dir vor, wie die Welt ausgesehen haben muss, als Gott sie gerade erst geschaffen hatte. Was kannst du tun, damit sie wieder mehr so wird wie damals? Du kannst ganz klein anfangen: Heb Müll auf, den jemand in die Natur geworfen hat. Oder pflanz einen Baum. Denk und träum ruhig auch größer: Vielleicht gibt es bei euch in der Schule oder in der Gemeinde Dinge, die man gemeinsam machen kann, zum Beispiel einen Gemüsegarten anlegen oder eine Recycling- oder Müllsammelaktion starten.



17

EIN VERWECHSLUNGSFALL

»Und ihr – für wen haltet ihr mich?«, fragte Jesus sie.

MATTHÄUS 16,15

Ups! Ich dachte, Sie wären jemand anders! Ganz schön peinlich, wenn man jemanden verwechselt, weil er jemand anderem ähnlich sieht, oder? Besonders, wenn man diese Person antippt oder anspricht und es erst dann bemerkt. So etwas Ähnliches ist den Astronomen mit dem Zwergplaneten Ceres passiert.

Ceres wurde im Jahr 1801 von einem Forscher namens Giuseppe Piazzi entdeckt. Als er ihn zum ersten Mal dort zwischen Mars und Jupiter ortete, dachte er, es wäre ein Komet. Er tauschte sich mit anderen Astronomen aus

und sie entschieden, dass es ein Planet sein müsse. Ein Jahr später bezeichnete ein weiterer Forscher ihn als Asteroiden. Und über 200 Jahre später, nämlich 2006, änderte die Wissenschaft wieder ihre Meinung und betrachtete ihn als Zwergplaneten. Puh – was für eine Kette von Verwechslungen!

Jesus kennt dieses Problem ziemlich gut. Die Leute waren sich noch nie einig darüber, wer er eigentlich ist. Einfach ein guter Mensch? Ein Prophet? Ein toller Lehrer? Wirklich der Sohn Gottes?

Als Jesus seinen Jünger Petrus fragte, für wen er und die anderen ihn halten würden, antwortete der aus voller Überzeugung: »Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.« (Matthäus 16,16)

Versuch, für dich selbst herauszufinden, wer Jesus ist. Denn dass du dir ganz sicher bist, dass er Gottes Sohn ist – darauf kommt es an. Lies in der Bibel, schau dir an, was er in seiner Zeit hier auf der Erde gesagt und getan hat, und bitte Gott, dir die Wahrheit ins Herz zu legen. Wenn du das machst, gibt es keine Verwechslungsgefahr mehr!

Lieber Gott, bitte zeig mir, wer Jesus wirklich ist. Hilf mir, überzeugt daran festzuhalten, dass du sein Vater bist.

KRASS, ODER?

Bislang haben die Astronomen in unserem Sonnensystem fünf Zwergplaneten entdeckt: Pluto, Makemake, Haumea, Eris und Ceres. Pluto ist der wahrscheinlich bekannteste davon (bis 2006 dachte man noch, er wäre ein »richtiger« Planet). Aber Ceres wurde als Erstes von einem Weltraumflugkörper besucht. Die Raumsonde Dawn (auf Deutsch »Morgendämmerung«) startete 2007 und kam – nach einem Stopp bei Vesta, dem hellsten Asteroiden des Himmels – 2015 in der Umlaufbahn von Ceres an.

BLOß NICHT ANSTECKEN!

Liebe ist nicht unverschämt oder egoistisch,
und sie lässt sich nicht zum Zorn provozieren.

1. KORINTHER 13,5

Besser, wenn du das nicht mit anderen teilst. Das klingt nach einem richtig schlechten Rat, oder? Na ja, das kommt darauf an, was genau du vorhast zu teilen. Deine Freundschaft, ein Lächeln oder selbst gebackene Kekse? Das ist super! Aber bei ansteckenden Krankheitserregern sieht das zum Beispiel ganz anders aus. Beim Husten und Niesen pustest du ganz



KRASS, ODER?

Hast du Lust auf ein kleines Experiment, um zu sehen, wie sich Keime verbreiten? Du brauchst dafür vier Scheiben Brot. Halte eine davon vor deinen Mund und huste sie an. Reibe mit deinen Händen über die zweite. Streiche mit der dritten über ein Handydisplay oder eine Arbeitsfläche. Die vierte lässt du so, wie sie ist. Pack jede Scheibe in eine kleine Frischhaltetüte und sprühe mit einer Sprühflasche etwas Wasser dazu. Schreib auf die Tüten, wo welches Brot drin ist, verschließe sie und lagere sie für eine Woche an einem warmen, dunklen Ort. Wie sehen die Ergebnisse der Keimverbreitung aus?

viele winzig kleine Tröpfchen in die Luft. Bei einem einzigen Husten sind es etwa 3.000 solcher Tröpfchen und bei einem Niesen bis zu 40.000! In jedem davon stecken Keime, die mehrere Stunden in der Luft bleiben. An Türklinken, Fernbedienungen und an anderen Dingen, die man häufig anfasst, überleben sie sogar 24 Stunden oder länger!

Wenn du nicht so viele Krankheitserreger an deine Umwelt weitergeben willst, ist es daher gut, in den Ellbogen zu niesen und dir ein Taschentuch vor den Mund zu halten, wenn du hustest.

Es gibt aber noch ganz andere Dinge, mit denen wir andere nicht anstecken sollten – zum Beispiel schlechte Laune und unschöne Gedanken. Klar, die hat jeder von uns mal. Vielleicht haben wir uns mit einer guten Freundin gestritten oder hatten einfach einen blöden Tag. Es ist okay, sich zu ärgern, wenn alles schief läuft. Nicht okay ist es aber, deswegen gemein zu anderen zu sein oder miese Stimmung zu verbreiten. Schütte Gott, deinem Vater, deiner Mutter oder jemand anderem, den du lieb hast, dein Herz aus. Atme tief durch und versuch, dich auf etwas Gutes zu konzentrieren, was dir passiert ist. Hauptsache, du stoppst die Abwärtsspirale.

Lieber Gott, danke, dass du mir immer zuhörst und dass ich dir erzählen kann, was mich ärgert oder mir Sorgen macht. Bitte hilf mir, andere nicht mit schlechter Laune anzustecken.

HINTER DEN KULISSEN

Dein Vater, der auch das
Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.

MATTHÄUS 6,4

Wenn du eine Ameise wärst, dürftest du nie mal einfach so rumhängen. Jede einzelne Ameise einer Kolonie hat ihren Job, auch wenn man das vielleicht auf den ersten Blick nicht denken würde. Da haben wir die Ameisenkönigin, die fürs Eierlegen zuständig ist. Dann gibt es männliche Ameisen, die zu ihr gehören. Und schließlich sind da noch die Arbeiterinnen. Sie sind die kleinsten von allen, aber machen die meiste Arbeit



– deshalb heißen sie auch so. Sie passen auf die Eier und später die Larven (die Babyameisen) auf, bringen den Abfall raus, suchen Nahrung und verteidigen den Bau gegen Eindringlinge. Manche von ihnen sind so beschäftigt, dass sie nie in ihrem Leben nach draußen kommen.

Die Arbeiterinnen sind also nicht die Größten oder Stärksten, aber ohne all ihren Einsatz hinter den Kulissen könnte die Kolonie nicht überleben.

Das erinnert mich an den Palastverwalter Obadja, von dem die Bibel erzählt (1. Könige 18). Falls du noch nie von ihm gehört hast, ist das völlig okay. Viele Leute kennen ihn nicht. Er lebte zur Zeit des Alten Testaments und arbeitete hinter den Kulissen, um einige Propheten Gottes vor einer bösen Königin zu retten. Auch wenn sein Name dir also nichts sagt – Gott kennt ihn!

Nicht nur die offensichtlichen Dinge, die man für Gott tun kann, sind wichtig – wie in einem Gottesdienst zu predigen, mit Leuten zu beten oder Menschen in ärmeren Ländern zu helfen und ihnen von Jesus zu erzählen. Das alles ist großartig, aber die Dinge hinter den Kulissen sind es genauso. Ob du nun andere zum Kindergottesdienst einlädst, jemandem eine liebe Karte schreibst oder für jemanden betest, der einen schlechten Tag hat. Es spielt keine Rolle, ob andere es mitkriegen oder nicht, weil Gott alles sieht, was du tust – auch hinter den Kulissen.

Himmlicher Vater, hilf mir daran zu denken, dass alles, was ich für dich tue, wichtig ist – ob es jemand mitbekommt oder nicht.

KRASS, ODER?

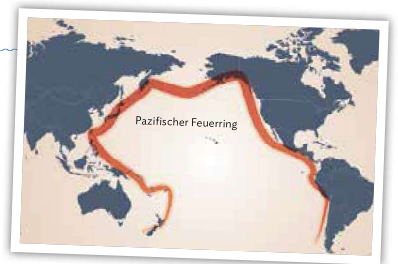
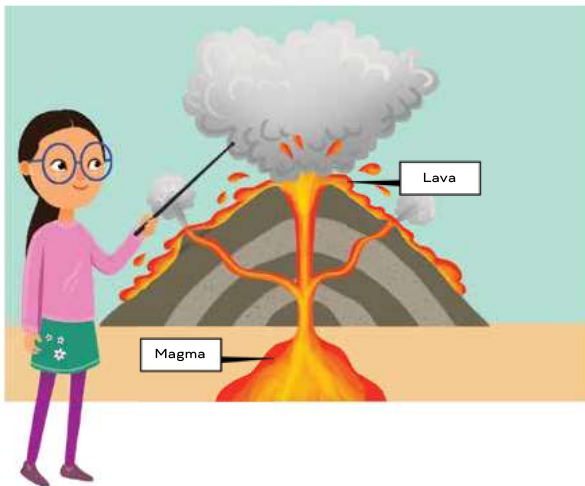
Du kannst für Gott Großes bewirken! Versuch diese Woche mal, an jedem Tag mindestens eine nette und hilfreiche Sache zu machen – heimlich. Leg deiner Mama doch mal einen schönen Bibelvers auf ihren Nachttisch oder Schreibtisch oder kleb ihn an den Kühlschrank. Überrasch deinen Bruder oder deine Schwester mit einem Schokoriegel. Bete für jemanden, dem es gerade nicht so gut geht. Hier und heute kannst du hinter den Kulissen ein Mitglied von Gottes gutem Team sein.

DER FEUERRING

Setzt euch unermüdlich und mit
ganzer Kraft für den Frieden ein.

PSALM 34,15

Hast du schon mal mitbekommen, wie jemand zu einem großen Typen »Hey, Kleiner« gesagt hat? Oder hast du mal eine Riesengarnele gegessen und festgestellt, wie wenig riesig die ist? Manche Namen passen einfach nicht zu den Personen oder Dingen, die sie beschreiben. Wie zum Beispiel der Pazifische Ozean. »Pazifisch« hat die Wortbedeutung »friedlich«, aber die Wellen dieses Meers sind alles andere als das: Es liegt nämlich mitten im Pazifischen Feuerring – und der besteht aus 452 Vulkanen! Damit macht er 75 Prozent aller vulkanischen Aktivität auf der Welt aus. Und verursacht 90 Prozent aller Erdbeben.



Genau genommen hat er eher die Form eines verbogenen Hufeisens, das sich von Südamerika bis Alaska erstreckt. Von dort geht es rüber nach Russland und Japan und nach unten an Neuseeland vorbei bis zur Antarktis. Das sind insgesamt mehr als 40.000 Kilometer Länge!

Aber was macht diesen Feuerring so feurig? Gigantische *tektonische Platten* treiben unter der Erdoberfläche auf einer Schicht von geschmolzenem Gestein, das man *Magma* nennt. Manchmal stoßen diese Platten zusammen und reiben sich aneinander. Und dann gerät alles ins Wackeln.

So ähnlich kann das auch bei Menschen sein. Vielleicht begegnest du dem einen oder anderen, mit dem es zu Reibungen und starken Spannungen kommt. Aber Gott wünscht sich, dass wir als Friedensstifter unterwegs sind und in explosiven Situationen geduldig und freundlich bleiben, anderen verzeihen und unseren Ärger loslassen. Manchmal ist es auch das Beste, einfach zu lächeln und zu gehen. Nutze die nächste Gelegenheit, Frieden zu stiften!

Lieber Gott, manchmal werde ich richtig wütend oder möchte mich an anderen für etwas rächen. Bitte lass mich stattdessen liebevoll und geduldig reagieren. Zeig mir, wie ich Frieden stiften kann.

KRASS, ODER?

Auf dem Mond gibt es auch Erdbeben, die tief unter der Oberfläche entstehen – Mondbeben eben. Forschende denken, dass der Grund dafür die Erdanziehung sein könnte. Beben, die näher unter der Oberfläche zustande kommen, könnten dagegen von Meteoriten ausgelöst werden, die den Mond rammen, oder von den hohen Temperaturschwankungen. Da oben sind es nämlich tagsüber bis zu rund 120 Grad und nachts im Dunkeln -133 oder sogar noch weniger!



KANNST DU MIT DEN OHREN WACKELN?

Gott hat jedem von uns unterschiedliche Gaben geschenkt.

RÖMER 12,6

Du kannst mit den Fingern wackeln. Du kannst mit den Zehen wackeln. Aber auch mit deinen Ohren? Einige Menschen können das, andere nicht, egal, wie sehr sie sich anstrengen.

Das Geheimnis hinter der Sache: Es kommt darauf an, ob du deine Ohr-



muskulatur kontrollieren kannst. Einer dieser kleinen Muskeln bewegt das Ohr nach vorn, ein anderer nach oben und ein weiterer nach hinten. Bei vielen Menschen sind diese Muskeln verkümmert: Nur 10 bis 20 von 100 Leuten können sie bewegen.

Im Leben ist es oft so, dass andere Dinge können, die wir nicht schaffen – egal, wie sehr wir es versuchen. Aus mir wird zum Beispiel niemals ein Balletttänzer. Ich könnte nicht so auf den Zehenspitzen tanzen. Und ein Opernsänger kann ich auch nicht werden, denn meine Stimme kommt dafür nicht hoch genug. Das sind einfach nicht die Gaben, die Gott mir gegeben hat. Und weißt du was? Das ist okay. Denn Gott hat mich einzigartig gemacht und mir andere Talente geschenkt. Genau wie dir.

Ärgere dich nicht, dass jemand etwas kann, was dir nicht liegt. Feuere sie an und finde heraus, was dein Ding ist. Probiere neue Dinge aus. Wenn sie nichts für dich sind – kein Problem. Teste einfach noch mehr aus.

Gott hat sich etwas dabei gedacht, die Menschen unterschiedlich zu begaben. Du wirst im Laufe der Zeit immer mehr Sachen entdecken, die du gut kannst. Versuch, sie für andere einzusetzen. Du könntest Gott gar keine größere Freude machen!

Lieber Gott, bitte hilf mir herauszufinden, was meine Talente sind – und wie ich damit anderen zeigen kann, dass du der Beste bist.

KRASS, ODER?

Der Preis für die größten Ohren der Welt geht an den Afrikanischen Elefanten. Bei ihm können sie bis zu 1,80 Meter lang und 1,20 Meter breit werden. Unter der feinen Haut dieser Riesenohren befinden sich Tausende von Äderchen. Wenn der Elefant die Ohren bewegt, kühlt der Luftzug sein Blut ab. Das funktioniert noch besser als ein Fächer!



DIE KAMPF-ODER FLUCHT-REAKTION

Ich habe keine Angst, denn du, Gott, bist bei mir.

PSALM 23,4

»**B**uhl!« Dein kleiner Bruder springt hinter der Tür hervor. Du zuckst vor Schreck zusammen. Er bekommt einen Lachanfall, aber du findest das gar nicht lustig. Aber was genau ist in dem Moment des Schocks eigentlich

KRASS, ODER?

passiert? Das »Buh!« hat die Kampf-oder-Flucht-Reaktion deines Körpers ausgelöst.

Wenn du erschrocken bist oder Angst kriegst, bereitet er sich darauf vor, dass du dich entweder verteidigen (= Kampf) oder so schnell wie möglich fliehen (= Flucht) musst. Also pumpt dein Herz mehr Blut zu deinen Muskeln und deinem Gehirn. Außerdem vergrößern sich deine Pupillen, damit du besser siehst. Deine Gedanken werden klarer, deine Bewegungen schneller und so kannst du dich im Ernstfall vor der Gefahr schützen.

Gott hat die Kampf-oder-Flucht-Reaktion erfunden, damit sie uns hilft, wenn wir in bedrohliche Situationen kommen. Und er selbst ist uns in diesen Momenten natürlich ganz nah. So wie vor vielen Tausend Jahren zum Beispiel auch dem Hirten David, wenn der seine Schafe vor Löwen und Bären schützen musste (das kannst du in der Bibel bei 1. Samuel im Kapitel 17,34-36 nachlesen).

David hatte da garantiert große Angst! Aber er wusste, dass Gott bei ihm ist. Zum Glück stehen die Chancen gut, dass du nie mit Löwen oder Bären kämpfen musst. Allerdings kann es passieren, dass du vor der ganzen Klasse ein Referat halten musst. Oder einer deiner Freunde hat etwas gesagt, was du nicht gut findest, und du musst mit ihm darüber reden. Was auch immer deine Kampf-oder-Flucht-Reaktion aktiviert – hab keine Angst. Denn egal, ob es an der Zeit ist, mutig zu sein oder sich lieber aus dem Staub zu machen – Gott wird für dich da sein.

Lieber Gott, danke, dass du immer bei mir bist, auch und besonders dann, wenn ich Angst vor etwas habe. Ich vertraue dir, dass du alles gut werden lässt.

Weißt du, was richtig gut gegen Angst hilft? Psalm 23! Ihn zu lesen, erinnert uns daran, dass Gott wie ein guter Hirte ist, der uns nie im Stich lässt. Er beschützt uns und zeigt uns den richtigen Weg. Und er lädt uns an einen mit guten Gaben gedeckten Tisch ein: Er schenkt uns Segen, Weisheit und jeden Tag neue Kraft. Welche Versprechen findest du noch in Psalm 23?



Tierspuren



SPURENSUCHE

Jesus ist unser Vorbild. Das Beste,
was wir machen können, ist, ihm zu folgen.

1. PETRUS 2,21

Tiere gibt es überall – auch im Garten, selbst wenn du in einer Stadt lebst. Nicht alle bekommst du zu sehen, aber wenn du weißt, worauf du achten musst, kannst du ihre Spuren entdecken. Genau wie wir Menschen Fußstapfen hinterlassen, wenn wir durch Erde, Schnee, Sand oder Matsch gehen, hat jedes Tier seine Pfoten- oder Krallenabdrücke.

Tiere aus der Familie der Hunde, wie zum Beispiel Füchse und Kojoten, haben jeweils vier Zehen an den Vorder- und Hinterpfoten. Da, wo ihre Krallen sitzen, sieht man bei ihren Spuren dann kleine Dreiecke. Katzen haben ebenfalls vier Zehen an allen Pfoten, aber man sieht bei ihren Abdrücken die Krallen nicht, weil sie beim Laufen den Boden nicht berühren. Eichhörnchen und Mäuse haben vorne auch je vier Zehen, an den Hinterpfoten aber fünf. Wenn du dagegen Spuren findest, die aussehen wie kleine Handabdrücke, steckt ein Waschbär dahinter. Spuren mit zwei Zehen könnten auf ein Reh hindeuten.

So, wie wir Tiere anhand ihrer Spuren bestimmen können, erkennen auch andere Menschen dich an den Spuren, die du hinterlässt – nicht auf dem Boden, sondern in der Welt. Das Wichtige ist, dass sie denen von Jesus ähnlich sind (lies dazu auch mal den Vers 35 im 13. Kapitel im Johannesevangelium). Damit ist gemeint, dass du eine Spur aus Liebe hinterlässt: indem du zum Beispiel nett zu einem Kind bist, mit dem niemand sonst etwas zu tun haben will; indem du geduldig wartest, bis du dran bist, statt zu drängeln; und indem du mit anpackst, wenn jemand deine Hilfe brauchen kann. Denn das sind genau die Dinge, die Jesus auch tun würde.

Himmlischer Vater, du hinterlässt überall Spuren der Liebe und Freundlichkeit. Zeig mir bitte, wie ich das auch tun kann, wo immer ich gerade bin.

KRASS, ODER?

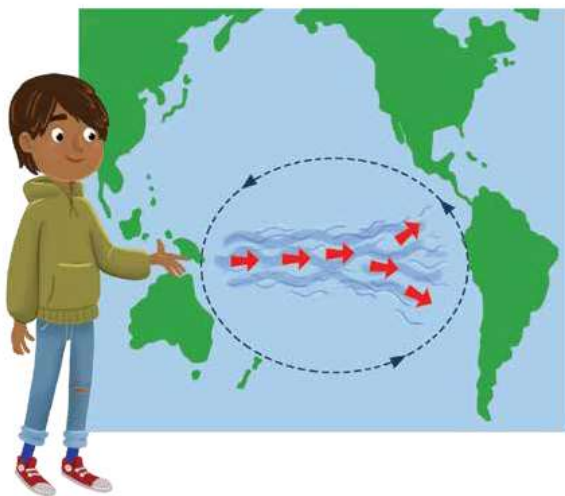
Überrede doch mal jemanden von deinen Freunden oder Eltern, draußen mit dir auf Spurensuche zu gehen. Vielleicht habt ihr einen Garten oder es gibt in der Nähe einen Park oder einen Spielplatz. Du lebst in der Großstadt? Dann findest du vielleicht Pfotenabdrücke von Katzen auf Autos, Schleimspuren von Schnecken auf dem Bürgersteig oder Kratzspuren von Eichhörnchen an Bäumen. Wie viele unterschiedliche Tierspuren könnt ihr entdecken?

DA BLÄST EIN HEFTIGER WIND

Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Sturm [...] So wurden sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt.

APOSTELGESCHICHTE 2,2+4

E! Niño ist Spanisch und bedeutet »Das Christkind«. Außerdem heißt so eine Wetterlage, die alle 2 bis 10 Jahre über dem Pazifik auftritt. Die Wissenschaftler können nicht vorhersagen, wann es dazu



KRASS, ODER?

La Niña bedeutet auf Deutsch »Das kleine Mädchen« und ist genau die umgekehrte Wetterlage. Sie kühlt die Gewässer nahe Südamerika und Kalifornien. Orte, die dank El Niño mehr Regen abbekommen, können durch La Niña eine Dürrezeit erleben. Und während El Niño mehr Tropenstürme über dem Pazifik auslöst, sorgt La Niña für stärkere Stürme über dem Atlantik.

kommt, aber wenn es mal wieder so weit ist, bleibt El Niño für 9 bis 12 Monate. Manchmal sind es sogar 18 Monate oder noch mehr!

Den Namen haben sich Fischer ausgedacht, weil diese Wetterlage meist um Weihnachten herum beginnt.

Was für Folgen hat sie? Nun, zum einen wird das Wasser nahe dem Äquator in normalen Jahren von der Sonne erwärmt. Starke Winde treiben dieses warme Wasser von den Küsten Südamerikas und den USA weg, so dass die Temperaturen des Meers dort kühler werden. Aber in El-Niño-Jahren haben diese Winde genau die entgegengesetzte Richtung. Dann pusten sie warmes Wasser nach Südamerika und hoch bis nach Kalifornien. Fische, die kälteres Wasser mögen, schwimmen woanders hin und stattdessen nehmen tropische Fische ihren Platz ein.

El Niño bringt außerdem viel mehr Regen und Wolken mit sich.

Im 2. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir von etwas noch viel Mächtigerem als einem heftigen Wind über dem Meer: Der Heilige Geist kam wie ein gewaltiger Sturm und erfüllte die Jünger. Das veränderte sie für immer, denn von da an lebte die Kraft Gottes in ihnen! Sein Geist gab ihnen Mut, wenn sie Angst hatten, Trost, wenn sie traurig waren, und Worte, wenn sie nicht wussten, was sie sagen sollten.

Doch der Heilige Geist war nicht nur für die Jünger damals da. Wenn du dich dazu entscheidest, dein Leben mit Jesus zu leben, dann wird der Heilige Geist auch dein Leben verändern wie ein mächtiger Wind.

Gott, bitte füll mich mit dem Heiligen Geist. Komm in mein Leben und verändere mich so, dass ich immer mehr so denken und handeln kann wie Jesus.



25

AUF UND DAVON

Lasst uns aufeinander achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anfeuern, Gutes zu tun.

HEBRÄER 10,24

Stell dir mal einen Ballon vor, der so gigantisch ist, dass ein ganzes Fußballfeld darin Platz hätte! Genau so einen Ballon benutzt die NASA – nicht für Geburtstagspartys, sondern um die Erde und den Weltraum zu erforschen.

Er kann über 3.600 Kilogramm nach oben transportieren – das ist ein Gewicht wie von drei kleinen Autos! Der Ballon besteht aus einer dünnen Plastikhülle ähnlich einer Frischhaltetüte. Und er schafft es bis zu ca. 42 Kilometer hoch in die Luft. Da fängt natürlich noch nicht der Weltraum an. In der For-

schung nennt man diese Höhe weltraumnah. Dort oben ist von der Erdatmosphäre nur noch 1 Prozent übrig. Aus diesem Grund wurden schon ganz viele Experimente durchgeführt, zum Beispiel dazu, wie Bakterien oder Viren sich im All verändern, oder für neue Weltraumfahrzeuge. All das in dieser Höhe auszuprobieren, ist viel einfacher, als eine Rakete in den Himmel zu schicken!

Die Ballons der NASA sind mit Helium gefüllt – da dieses Gas leichter ist als Luft, sorgt es für den nötigen Auftrieb nach oben.

Auch du kannst wie so ein Weltraumballon sein. Nicht so einer, der abhebt, sondern einer, der die Stimmung hebt. Jeder Mensch hat irgendwelche Sorgen und manchmal fühlen die sich so schwer an, dass sie einen richtig niederdrücken. Aber du kannst die Sorgen eines Freundes mit einem Lächeln, lieben Worten oder einer Umarmung leichter werden lassen. Hör anderen zu, wenn sie jemanden zum Reden brauchen, sei hilfsbereit und bete für sie – denn niemand kann Traurigkeit so gut davonschweben lassen wie Gott!

Lieber Gott, bitte hilf mir, es zu sehen, wenn Menschen um mich herum Sorgen haben. Ich möchte alles tun, was ich kann, damit sie sich wieder unbeschwerter fühlen.

KRASS, ODER?

Wenn du um das Jahr 1300 gelebt und zum Geburtstag gern Ballons gehabt hättest, wäre dir nichts anderes übrig geblieben, als deine Feier mit luftgefüllten Schweineblasen zu dekorieren. Igitt! Ballons aus Gummi wurden erst 1824 von Michael Faraday erfunden. Er presste einfach die Kanten von zwei Gummilappen zu einer Art Tüte zusammen und füllte Wasserstoff hinein. Ein Jahr später kamen die ersten solcher aufblasbaren Ballons in Umlauf. 1847 erfand dann J. G. Ingram den Luftballon, wie wir ihn heute kennen. Vor den 1930er-Jahren waren sie trotzdem noch nicht typisch für Geburtstagspartys.

WIE MAN SPRICHT, OHNE ZU SPRECHEN

Welchen Wert hat es, wenn jemand behauptet, an Gott zu glauben, aber an seinen Taten kann man das nicht erkennen?

JAKOBUS 2,14

In unserem Leben kommen ganz schön viele Worte über unsere Lippen. Manchmal plappern wir ununterbrochen – aber manchmal schweigen wir auch. Um genau zu sein, können wir sogar ein ganzes Gespräch führen, ohne etwas zu sagen, jedenfalls nicht mit dem Mund. Du kennst das vielleicht von der Schule, wenn du im Klassenraum mit einem Freund oder einer Freundin »redest«, ohne dass eure Lehrerin etwas mitkriegt.

Augenverdrehen, Schulterzucken, Augenbrauenheben oder Handzei-



chen – wir nutzen diese Signale, um anderen ohne Worte etwas mitzuteilen. Das nennt man Körpersprache. Dazu gehören allerdings auch eine Menge Dinge, die wir gar nicht bewusst machen: zum Beispiel, dass wir uns aufrecht hinsetzen, wenn wir gespannt zuhören, oder eher zusammengesackt, wenn wir uns langweilen. Oder dass man uns an den Augen ablesen kann, dass wir gern den Keks hätten, obwohl wir sagen: »Du kannst ihn gern nehmen.«

Dein Körper spricht auch dann, wenn du es nicht tust – und er verrät viel darüber, was gerade in dir vorgeht.

Ganz ähnlich ist es auch mit dem, was wir tun. Vielleicht sagen wir immer, wir wollen so leben, wie Jesus es getan hat, aber wir verhalten uns nicht so. An dem bekannten Sprichwort ist wirklich was dran: »Taten sprechen lauter als Worte.« Also sag nicht nur, dass du Gutes tun und für andere da sein willst. Zeige den Menschen in deinem Leben, wie ernst dir das ist, indem du dich wirklich hilfsbereit und freundlich verhältst. Denn das spricht meist lauter und sagt mehr aus, als wenn du nur redest.

Gott, ich wünsche mir, dass andere an dem, wie ich bin, erkennen, dass ich dich echt lieb habe. Hilf mir, ihnen das zu zeigen – mit oder ohne Worte.

KRASS, ODER?

Es gibt einen bestimmten Abstand, den du meist unbewusst zwischen dir und anderen einhältst. Den nennt man »Distanzzone«. Wie groß sie ist, liegt daran, mit wem du gerade zusammen bist (jemandem, mit dem du befreundet bist, oder jemand Fremdem), wo du bist (zu Hause oder z. B. in einem Geschäft) und was du machst (z. B. lesen oder ein Spiel spielen). Bei uns in Deutschland halten die Menschen im Durchschnitt 60 Zentimeter bis 1,20 Meter Abstand voneinander. In Japan sind es zum Beispiel nur um die 25 Zentimeter!

EINE BURG ZUM MITNEHMEN

Gott ist mein Fels, meine Burg und mein Erretter, meine Zuflucht, mein sicherer Ort.

PSALM 18,3

Stell dir mal vor, du könntest deine eigene Burg überallhin mitnehmen. Du hast einen schlechten Tag? Verkriech dich einfach darin. Jemand, der immer blöd zu dir ist, kommt in deine Richtung? Rückzug in die Burg! Du hast vergessen, für den Vokabeltest zu lernen? Nichts wie rein ins Versteck!

Wärest du eine Schildkröte, könnte dein Leben wirklich so aussehen. Von der bis zu 700 Kilogramm schweren Lederschildkröte bis zur winzigen Gesägten Flachschildkröte, die nur eine Länge von ca. 7,5 Zentimetern erreicht, haben alle Arten etwas gemeinsam: einen Panzer. Dieser besteht aus rund 60 Knochen und ist mit stabilen Hornplatten bedeckt. Der Panzer schützt den weichen Körper der Schildkröte. Er



ist mit ihrem Rücken verbunden, also können sie ihn nicht abwerfen – auch wenn man das in manchen Comics schon mal so sieht.

Wenn eine Bedrohung auftaucht, können Schildkröten sich in ihren Panzer retten. Manche Arten können nur ihren Hals einziehen, andere ihre Beine, Füße und den ganzen Kopf. Ist doch wirklich fast wie eine Burg!

Zurück zu dir. An manchen Tagen hättest du sicher gern so einen Schutzpanzer. Es könnte etwas komisch aussehen, wenn du dir einen baust, aber ich habe eine gute Nachricht für dich: Du hast trotzdem einen Zufluchtsort, der sogar noch viel sicherer ist – nämlich Gott! Wenn also dein Tag nicht gut läuft oder du in eine schwierige Situation kommst, bitte ihn, dir beizustehen und dir gute Ideen und Gedanken zu schicken.

Gott ist da, wo auch immer du hingehst, deshalb kannst du bei ihm immer Schutz finden wie in einer uneinnehmbaren Burg.

Gott, nichts und niemand ist so stark wie du. Danke, dass deine Liebe mich umgibt wie eine schützende Burg.

KRASS, ODER?

Es gibt Landschildkröten, die, wie der Name schon sagt, ihr Leben an Land verbringen, und Wasserschildkröten, die nur aus dem Meer herauskommen, um ihre Eier abzulegen oder sich zu sonnen. Und dann wären da noch die Sumpfschildkröten, die sich sowohl an Land als auch im Wasser wohlfühlen. Sie leben in Sümpfen, an Flüssen oder Teichen. Alle drei Arten gehören zur Klasse der Reptilien und zur Ordnung *Testudinata* (= Fachbegriff für alle Tiere mit Schildkrötenpanzer).



Lederschildkröte (lebt im Meer)